



FOTO HALBLEIB

Der Sportheimanbau des TSV Steinach macht Fortschritte und soll bei den Feierlichkeiten zum 80-jährigen Bestehen übergeben werden.

TSV Steinach feiert sein 80-jähriges Bestehen – Wegen Badeseer Rechtsanwalt konsultiert

Furcht vor Einschränkungen

STEINACH (EHA)

Der TSV Steinach hat sich für heuer wieder viel vorgenommen. Vor allem, das 80-jährige Bestehen zu feiern.

Im Mittelpunkt des Jubiläums steht das für Pfingsten geplante viertägige Zeltfest. Mit namhaften Gästen wolle der Verein wieder tausende Besucher anlocken und an die Erfolgsfeste der Vergangenheit anschließen, sagte Vorsitzender Helmut Schmitt bei der Hauptversammlung.

Mit seinen 442 Mitgliedern dürfe die Organisation und Durch-

führung des Festes keine Schwierigkeiten bereiten. Wie beim Sportheimanbau und der Anlage des neuen Bolzplatzes hinter dem Sportheim sei beim Fest das Engagement vieler gefragt. Der Erweiterungsbau gehe zügig voran, sagte Schmitt. Beim Jubiläumsfest an Pfingsten soll der Anbau und der neu angelegte Bolzplatz seiner Bestimmung übergeben werden.

Im Oktober wurde mit dem Sportheimanbau begonnen. Eine große Hilfe bei der Beantragung der Zuschüsse sei der Sportstättenberater Adolf Schmitt aus Premich gewesen, betonte der Vorsitzende. Dank der Beratung könne der Verein mit 37 500 Mark an Zuschüssen aus München rechnen und zudem ein unverzinsliches Darlehen von 18 500 Mark in Anspruch nehmen.

Um die Vereinskasse aufzubessern, veranstaltete der TSV im vergangenen Jahr den Faschingstanz. Ihr zehnjähriges Bestehen feierte die Theatergruppe. Mit dem Stück der Tyrann sei ihr wieder ein Volltreffer gelungen.

Bürgermeister Armin Faber zeigte wenig Verständnis dafür, dass der TSV wegen des geplanten Badesees einen Rechtsanwalt konsultiert habe. Da das Freizeitgelände in Nachbarschaft zu den Sportanlagen entstehen soll, fürchtet der TSV Einschränkungen des Spielbetriebes und bei Vereinsfesten. Die Betreiber der Ferienhäuser und des Campingplatzes könnten sich durch Lärm gestört fühlen.

Schmitt untermauerte seine Befürchtungen mit jüngst veröffentlichten Urteilen über Ruhestörung.

Faber versuchte, die Bedenken zu zerstreuen. Ein Gespräch im Vorfeld hätte die Konsultierung eines Rechtsanwaltes überflüssig gemacht. Schließlich sei die Gemeinde Eigentümer der Sportstätte.

Schmitt verwies auf den langen Pachtvertrag. Er wolle sich später nicht nachsagen lassen, hier geschlafen zu haben. Der Verein wolle keine Politik gegen den Badeseer betreiben, sondern darauf hinwirken, dass für den TSV keine Nachteile entstehen.

Nach Auffassung Fabers ist der TSV der Verein, der am meisten von der Freizeitanlage profitiere. So seien bei Festen von vorneherein ohne Werbeaufwand mit mehr Besuchern zu rechnen. Die sanitären Anlagen am Badeseer könnten bei Festen mitbenutzt werden.